

## Newcomer Jam Festival 2021

Open-Air-Konzert von jungen Musiker\*innen organisiert

Das Förderprogramm „Neustart Kultur“ der Bundesregierung ermöglicht „Akki- Aktion und Kultur mit Kindern e.V.“ ein innovatives Partizipationsprojekt mit der Düsseldorfer Nachwuchsszene im Bereich Rock-/Popmusik.

Seit 2003 bietet Akki mit seiner Newcomer-Festivalreihe jungen Bands ein öffentliches Forum. Für viele ist das der erste Weg vom Proberaum auf eine professionell ausgerüstete Bühne unter Begleitung und Beratung von musikalischen und technischen Experten. Neben der Präsentation ihrer Musik vor großem Publikum lernen die Bands sich untereinander kennen und können sich im Hinblick auf spätere gemeinsame Konzerte vernetzen.



Das neue Format soll nach dem Corona bedingten Stillstand und den Einschränkungen für die Musik- und Konzertszene ausloten, was jetzt wieder geht und die Expertise der jungen Leute selbst nutzen, um dafür neue Wege zu entwickeln.

Neben den von Akki beim Kooperationspartner Kulturzentrum-„zakk“ organisierten, regulären indoor Konzerten, die diesmal Pandemie geschuldet nur als Aufzeichnung oder Live-Stream ohne Publikum stattfinden müssen, soll ein zusätzlicher Festivaltermin im Sommer von den bereits beteiligten und weiteren Nachwuchsband-Musiker\*innen eigenständig gestaltet werden.

Grundlage ist ein Open-Air-Festival im Park am Akki-Haus. Anwesenheit von Zuschauern und Fans sind unter freiem Himmel möglich, die vorhandenen Infrastrukturen bei Akki und die eingespielten

Hygienekonzepte erleichtern die Planung; der Park bietet vielfältige Möglichkeiten zu parallelen Veranstaltungsinhalten, die indoor nicht gegeben wären.

Schon im Winter 2020 signalisiert eine erste Umfrage die Bereitschaft von wichtigen Protagonist\*innen der Bandszene, an einem solchen Projekt mitzuarbeiten. Akki stellt den Antrag zur Förderung eines Newcomer Gartenkonzertes und kommuniziert das Vorhaben bei jungen Musiker\*innen, in der Einrichtungsszene und an Schulen parallel zur Werbung für das reguläre Festival im Frühjahr. Letztlich sind es dann aber (angesichts des Lockdowns öffentlicher Orte) persönliche Kontakte der Musiker\*innen, die im Februar nach der Antragsbewilligung zu immerhin sieben interessierten Bands führen.

Akki beauftragt einen freien Mitarbeiter mit der moderierenden Begleitung des gesamten Projekt-Prozesses von März bis September 2021. Er kennt das Projekt als EX-Teilnehmer mit seiner Band in den Anfangsjahren und ist in der Folge als regelmäßiger Mitarbeiter auf der Bühne den aktuellen Bands bekannt. Als aktiver Bandmusiker, Schlagzeuglehrer und angehende Musiklehrer bringt er neben der musikalischen Kompetenz auch viel pädagogische Erfahrung mit. Schwerpunkte seiner Arbeit sollen sein:

- Gewinnung von jungen Bands und Musiker\*innen für die Beteiligung an und die Planung von einem Open-Air-Konzert
- Eruierung ihrer diesbezüglichen Interessen, Bereitstellung entsprechender Handlungsfelder und -anlässe
- Förderung von Kommunikationsprozessen und Zusammenarbeitsstrukturen
- Musikalisch-inhaltliche und musik-technische Beratung
- Unterstützung mit Veranstaltungs-Knowhow
- Praktische Umsetzung in Form von Arbeitstreffen, Workshops und einem mehrstündigen Konzert

Akki unterstützt als Projektträger beratend den Prozess und sorgt für die Bereitstellung von Infrastrukturen, Knowhow-Transfer aus der Veranstaltungspraxis des Vereins und den Zugriff auf qualifiziertes externes Personal.

Zum Auftakttreffen am 10.März kommen 16 Musiker\*innen aus 6 Bands und ein Solist, der über die Social-Media-Kanäle von Akki auf das Projekt aufmerksam geworden ist. Die Altersspanne reicht von 15 bis 22 Jahren. Diese Gruppe weitet sich im Verlauf der insgesamt 8 Planungstermine (4 Realtreffen und 4 Zoomkonferenzen) auf 31 Teilnehmerinnen aus, von denen jeweils ca. die Hälfte dabei ist. 23 organisieren und realisieren dann schließlich am Ende die Veranstaltung.

Der grobe Planungsverlauf geht von einem ersten Brainstorming mit vielfältigen Phantasien zu einer immer realistischeren Perspektive auf das, was der Gruppe organisatorisch möglich ist und schließlich musikalisch umgesetzt werden soll. Wesentlichen Einfluss auf die Konzeptfindung haben zusätzliche musikpraktische Termine, ein Bandcamp-Wochenende und die Corona bedingte Verschiebung des geplanten Veranstaltungstermins vom 11. Juni auf den 28. August.

Am Anfang steht die Vision einer Open-Air Veranstaltung mit bis zu vier Spielorten am Akki-Haus und im angrenzenden Park sowie mit einem Programm-Mix aus Bandauftritten, Sessions, Unplugged Spielanteilen und voll ausgerüsteter Bühne, Ambient-Präsentationen, Singer-Songwriter Beiträgen und Gesangsexperimenten, bei dem das Publikum wie bei einem Wandelkonzert von Act zu Act geht oder parallel unterschiedliche Angebote wahrnimmt. Verbunden werden soll das Ganze mit Kunstausstellungen oder Mitmachangeboten befreundeter, jugendlicher Künstler\*innen. Selbst gemachte Verpflegung, Sport-/Spielangebote, aber auch offene Rap-/Rhyme battles oder Poetry-Beiträge könnten den Rahmen ergänzen. Natürlich soll, wie auch bei den anderen Newcomer-Konzerten, der Zugang für das Publikum kostenlos sein.

Schon bei den Folgetreffen im zwei bis drei Wochen Rhythmus wird klar, dass so ein Programm nicht nur die zeitlichen Möglichkeiten sprengt, sondern auch nicht von den anwesenden Musiker\*innen betreut und organisiert werden kann, weil sie sich zunächst um ihre eigenen Auftritte kümmern wollen und müssen. Auch die bildenden Künstler in den eigenen Reihen schrecken vor Doppelbelastungen an einem solchen Tag zurück. Aktuell erleben sie nicht nur geschlossene Schulen, sondern können sich auch nicht mit Freunden für ihre kulturelle Praxis treffen. Für alle beteiligten Bands ist es gerade schwer genug, sich zu Corona sicheren Proben für das im Mai anstehende Filmkonzert im „zakk“ zu verabreden.

Spätestens Mitte April `speckt` die Planungsgruppe deshalb die Ambitionen ab und fokussiert sich auf den rein musikalischen Veranstaltungsanteil des Open-Air-Festivals, das jetzt mit zwei Bühnen für den 11. Juni geplant wird. Natürlich möchte jede Band zusammen auftreten, viele wollen zusätzlich aber auch jammen und improvisieren. Dem steht entgegen, dass besonders die Jüngeren noch gar nicht so viel Repertoire haben, um ein anderes Programm spielen zu können als beim vorhergehenden Filmkonzert, und dass bei sieben Bands und eventuell noch hinzukommenden Acts schon drei Veranstaltungsstunden gefüllt wären. Wann und wo sollen dann die gewünschten Sessions stattfinden und wer kann überhaupt improvisiert zusammenspielen?

Solche Fragen sind per Zoomkonferenz nicht zu lösen und auch nicht über die für die alle Beteiligten eingerichtete WhatsApp Gruppe und Dropbox zum Austausch von Infos, Vorschlägen und gemeinsamen Texten. Das geht nur in Präsenz mit dem Instrument in der Hand.

Akki bietet deshalb zwei Session Abende an, an denen die Musiker\*innen unter sicheren Hygienebedingungen als Kleingruppen bandübergreifend in neuen Formationen ein mögliches Zusammenspiel ausloten können.

Die Ergebnisse und Erfahrungen sind sensationell. Die Älteren bieten ihre Erfahrung mit Improvisation und Zusammenspiel an und die Jüngeren steigen ohne Vorbehalte darauf ein. Innerhalb von zweieinhalb Stunden tunen sich die Teams so gut ein, dass sie den anderen zum Abschluss schon etwas vorspielen können.

Beim nächsten Planungstreffen wird von den guten Ergebnissen berichtet und die ersten verzichten gern zugunsten dieser neuen musikalischen Aussichten auf den Auftritt mit der eigenen Band. Das Festival-Programm wird wieder flexibler. Kleingruppen wollen sich schon um konkrete Arbeitsbereiche wie Planung der Bühnentechnik oder den Aufbau der Infrastrukturen kümmern.

Zunächst findet aber Mitte Mai das Film-Streaming-Konzert mit den bis zu 20-jährigen statt. Diesmal lassen es die Hygieneregeln zu, dass die Bands sich vor Ort gegenseitig zuschauen/-hören dürfen. Das verstärkt die Bindungen und Kontakte in der gesamten Gruppe und die Lust auf musikalische Zusammenarbeit für das anstehende Open-Air-Festival. Die interaktive Rückmeldung von den Fans während des Streaming-Konzertes aktiviert die im Lock down verschütteten Verbindungen. Die Aussicht auf eine baldige Veranstaltung mit Zuschauern befeuert die Stimmung der jungen Musiker\*innen.

Leider macht die Pandemie Entwicklung erneut einen Strich durch diese Rechnung. Erst in der Woche vor dem geplanten Open-Air Termin soll es eine neue Corona-Schutzverordnung geben, von der es abhängt, ob die Veranstaltung überhaupt mit den geplanten 150 Besuchern und freien Bewegungsmöglichkeiten vor zwei Bühnen stattfinden kann.

Für das Gesamtprojekt erweist sich dieses vordergründige Hindernis allerdings als Glücksfall. Beim nächsten Planungstreffen favorisiert die Mehrheit eine Verschiebung des Festivals auf den 28. August, zwei Wochen nach den Sommerferien, mit der Aussicht auf „entspanntere“ Veranstaltungsbedingungen und Zeit, die neuen Aspekte der Session-Musik konzeptionell mehr einzubinden.

Akki ermöglicht dazu Ende Mai ein Bandcamp-Wochenende mit vier komplett ausgerüsteten Proberäumen und der Chance, ausgiebig die musikalische Zusammenarbeit in wechselnden

Konstellationen auszuprobieren und voranzutreiben. Ohne Anleitung oder Vorgaben übernehmen die Musiker\*innen die künstlerische Gestaltung. Ein Teil verabredet sich bereits vorher zu Konstellationen mit ähnlicher, musikalischer Stilistik. Der Rest knüpft spontan unerwartete musikalische, wie personelle Verbindungen.

Die Sessions erweisen sich für alle als großer, musikalischer Zugewinn. Sie führen zu je eigenen, extrem individuellen, kreativen und vielfältigen Ergebnissen: So bieten die erfahrenen Vokalistinnen den anderen Stimm-Warmups an oder thematisieren mit einem Workshop für alle die Wirkung von Stimme, Ausdruck, Stimmfarbe sowie das Verständnis für die Rolle der Sänger\*in innerhalb einer Band. Ein Singer-Songwriter kann für eine musiktheatralische Vertonung seines selbst verfassten Textes fünf Interessenten begeistern, die gleich mit vielen Instrumenten musikalische Stimmungsbilder dazu ausprobieren. Ein Teilnehmer bringt im Vorfeld erstellte Lead-Sheets und Video-Tutorials für interessierte Mitmusiker\*innen mit, die mit ihm einen bestehenden Song neu arrangieren und instrumentieren.

Daneben überraschen besonders die spontanen Bandkonstellationen. Hier reicht die Genre-Bandbreite von Funk/Soul, Hard-Rock, instrumental Ambient-Duos, Formationen mit mehreren Sänger\*innen, Großbesetzungen mit Progressive-Rock ähnlichen Instrumentalsongs und ausgedehnten Solo-Parts, Blues-Combos bis hin zu Pop-Arrangements mit Jazz-Instrumentierung. Ergebnisse auf hohem musikalischen Niveau entstehen und besonders spannend dabei ist das kompositionelle Vorgehen. Unterschiedlichste Ansätze werden verfolgt. Die einen "grooven" sich zum musikalischen Kennenlernen mit bekanntes Coverstücken ein, probieren dann erste Bearbeitungen und finden so zu musikalischen Motiven zum Komponieren eigener Stücke. Andere bauen gleich auf Gitarren-Riff-Ideen oder Schlagzeug-Grooves, um daraus ein musikalisches Grundgerüst für solistische Improvisationen zu entwickeln. Bei der Vorstellung der Ergebnisse werden die Solo-Parts dann durch einen Bandleader kommuniziert und somit in eine Struktur gebracht. Wiederum andere entwickeln gleich mehrere musikalische Ideen, dazu dann erst improvisierte und später ausformulierte Textideen, welche am Ende zu einem Song zusammengesetzt werden. Spannend zu sehen und zu hören ist, wie musikalische Formteile entstehen, die die Jugendlichen durch abgesprochene Handzeichen der Sängerin „on cue“ und live zu einem modularen Arrangement zusammensetzen.

Bei allen Konstellationen unterstützen die erfahrenen Session-Musiker\*innen die noch nicht so sicheren. Sie geben wertvolle Tipps im Bereich Songwriting, Arrangement, Solieren und Improvisieren sowie zur Kommunikation in Proben- und Live-Situationen. Diese eigenorganisierte Zusammenarbeit auf Augenhöhe und der anregende Austausch „an den Instrumenten“, ist weitaus fruchtbarer als jede denkbare Anleitung einer Projektleitung. Die Gruppen präsentieren sich gegenseitig musikalische Arrangements, welche jetzt schon vor Publikum Bestand hätten.

Mit den für wirklich alle begeisternden Ergebnissen bekommt die Festival-Planung beim nächsten Treffen ein neues Gesicht. Der Titel „Newcomer Jam Festival“ soll signalisieren, dass hier alle nicht mehr in den ursprünglichen Bands, sondern als neue Konstellationen miteinander spielen und improvisieren. Damit entwerfen die jungen Musiker\*innen ein vollkommen innovatives, eigenes Konzept, das komplementär zur traditionellen Festivalform der Newcomer-Konzerte eine neue Plattform für die musikalische Zusammenarbeit und Vernetzung der Szene bietet.

Neu zum Team stoßen ein DJ und ein Trio. Damit zeichnen sich ca. 10 Acts/ Programmslots á 20 Minuten ab. Inklusiv Pausen für Catering und dem Umzug zur Pavillonbühne im Garten soll die Veranstaltung vier Zeitstunden umfassen. Entsprechend des Hygienekonzeptes sollen 150 Personen inklusiv der Akteure teilnehmen und sich über das bereits vorhandene Buchungssystem anmelden können.

In den nächsten drei Wochen wollen sich alle Konstellationen entscheiden, was sie wo und wann vorbereiten, proben und entwickeln können. So zielen drei Sängerinnen ein offenes Circle Singing mit Publikumsbeteiligung an, die musiktheatralische Gruppe feilt weiter an der Umsetzung ihrer Fantasy Geschichte, andere werden an den begonnenen Stücken weiterarbeiten. Das Planungsteam Technik

fragt bei allen die Stagerider (konkreter Bedarf an Mikrofonierung, Kabelwegen, Instrumentarium...) ab. Ein Teilnehmer, der auch sonst seine Band abmischt, wird sich um die Soundtechnik der Pavillonbühne kümmern; für die Hof Bühne soll ein Profiteam engagiert werden. Während die einen sich schon um den konkreten Infrastruktur-Bedarf Gedanken machen, machen die anderen Vorschläge für die Werbung und die grafische Gestaltung eines Flyers.

Ende Juni, kurz vor den Ferien, werden die letzten Planungspflöcke eingeschlagen. Nun heißt es für die Newcomer sich selbstorganisiert vorzubereiten und für die Projektleitung, für den Einbezug externen Personals vom Mischer bis zum Filmteam, die Anmietung der Bühnentechnik und Backlines, sowie für die Veranstaltungsinfrastrukturen zu sorgen.

Zum Ferienende, 10 Tage vor der Veranstaltung, treffen sich alle für den Austausch letzter Informationen, Berichte von den Proben und die zeitliche Festlegung der vorbereiteten Programminhalte. Ein Moderationsteam wird durch die Veranstaltung leiten und ein Stage-Management Team kümmert sich um Ablauf- und Auftrittsplanning. Das Werbeteam hat für seine Aktivitäten hauptsächlich Szene-immanente Kanäle genutzt. Über den redaktionellen Zugang zur Newcomer- Instagram Seite von Akki hat es die Festivalprojekte vorgestellt und über Verlinkung mit den eigenen Bandkanälen besondere Aufmerksamkeit bei Peergroups, Fans, Freund\*innen und Familie erzeugt. Auch das Düsseldorfer Jugendportal Youpod platziert die Einladung. Akki versorgt die Musikszene und die Einrichtungen mit Infos und lädt die Lokalpresse ein. Der Meldestand des Buchungsportals lässt auf eine volle Veranstaltung hoffen.

## Das Festival

Statt hier die Veranstaltung in allen Details zu beschreiben, verweisen wir auf die Filmdokumentation mit Interviews der beteiligten Musiker\*innen und des Publikums in der Akki-Mediathek.

Sie macht die Vielgestaltigkeit der musikalischen Ansätze und Zusammenarbeitsformen deutlich, lässt das kreative Potential der jungen Leute deutlich werden und fängt sehr gut ihre Stimmung und Begeisterung für die gemeinsame Sache ein, welche auch immer wieder unmittelbar auf das Publikum überschlägt.

Dieses wird verwöhnt mit Improvisationen auf der Bühne, neu für den Anlass entwickelten Songs, Interpretationen von Coverstücken, mit dem o.a. Fantasy-Epos, mit Hardrock Performances, a Capella Circle Singing, popmelodischen Singer-Songwriter Beiträgen und am Ende mit einem tanzbaren DJ-Set. Die Wetterlage zwingt leider mittendrin zur Aufgabe der 'Option Pavillonbühne' im Gartenambiente, aber das tut der Veranstaltung keinen Abbruch. Miteinander und mit ihren Fans feiern die Newcomer über vier Stunden ihr gelungenes Konzept und die „gemischten Früchte“ ihrer musikalischen Zusammenarbeit. Nicht umsonst heißt bei ihnen die Veranstaltung im Untertitel „Marmeladenkonzert“. Und: endlich scheint der Lockdown wenigstens zum Teil „besiegt“, wenn alle ihre Kunst und Kultur wieder mit und vor echten Menschen leben können...

Für die Entwicklung der jungen Musikszene in der Stadt hat das musikalische Partizipationsprojekt einen enorm wichtigen Impuls geleistet. Die Vernetzungseffekte gehen über rein kommunikative und organisatorische Aspekte weit hinaus und greifen direkt und unmittelbar in die künstlerisch-musikalische Praxis der Beteiligten ein. Getragen von gegenseitigem Respekt für unterschiedliche Musikpraxis und Stile der Bands, neugierig auf musikalische Begegnung und gemeinsame Experimente, hat sich eine kreative Aufbruchsstimmung entwickelt, die von den Protagonisten selbst getragen wird und sicherlich auch in ihre künftigen Musikprojekte mündet. Alle haben gelernt, dass sie voneinander lernen können und sich gegenseitig mit ihren musikalischen Beiträgen bereichern können.

Für den Projektträger bedeutet das, dass neben dem traditionellen Forum existierender Bands auch in Zukunft Raum für partizipative, kreative Begegnung und Musikpraxis in Form von Bandcamps und offenen Werkstattssituationen geschaffen werden soll, in denen der Nachwuchs sich gegenseitig fördern kann.

